

## Mit der Nationalelf gegen Homosexuellen-Hass

Wednesday, 14 October 2009

There are no translations available  
Homosexualität ist das große Tabu im Fußball. Der Verband der schwul-lesbischen Fanclubs "Queer Football Fanclubs" und der DFB wollen das ändern. Der erste gemeinsame Schritt wird am Mittwoch gemacht. Das WM-Qualifikationsspiel Deutschland & Finland steht unter dem Motto "Gegen Homophobie im Fußball".

Homosexualität ist das große Tabu im Fußball. Der Verband der schwul-lesbischen Fanclubs "Queer Football Fanclubs" und der DFB wollen das ändern. Der erste gemeinsame Schritt wird am Mittwoch gemacht. Das WM-Qualifikationsspiel Deutschland & Finland steht unter dem Motto "Gegen Homophobie im Fußball".

Vor dem Spiel setzen sich Fanvertreter und Experten mit DFB-Präsident Theo Zwanziger sowie DFB-Sicherheitsbeauftragter Helmut Spahn im Mannschaftshotel der Deutschen Nationalelf zusammen und werden eine gemeinsame Erklärung "Gegen Diskriminierung um Fussball" unterzeichnen. Zwar verschwindet Homosexuellen-Hass nicht direkt nach dieser Gesprächsrunde aus den Köpfen, weiß Dirk Brüllau, Sprecher der Queer Football Fanclubs (QFF). Allerdings sei dieser Austausch einer der ersten auf diesem Niveau. Brüllau hofft, dass sich damit die positiven Entwicklungen der letzten Zeit fortsetzen. Derzeit steigt die Zahl der schwul-lesbischen Fanclubs immer mehr. Zuletzt, am vergangenen Donnerstag, hat sich in Schalke ein neuer queerer Fanclub gegründet. Damit sind es 19 Stück und 700 Fans, die sich in den QFF organisieren. Die Offenheit und Öffentlichkeit, die diese aktiven Fans schaffen, sollen in Zusammenarbeit mit der Nationalmannschaft noch ausgeweitet werden. "Es geht uns nicht gleich darum, dass sich Fußballspieler outen", erklärt Brüllau das Ziel seines Verbandes. Seine Arbeit sieht er eher auf Fanseite. Schwule oder lesbische Paare sollen sich endlich offen im Stadion zeigen und küssen dürfen. In Mainz oder bei St. Pauli sei das mittlerweile weitestgehend möglich, gibt Brüllau Beispiele. Allerdings sind die Vorurteile bei den meisten Fußballfans viel zu tief verankert. Wenn etwas doof ist, ist es aus Sicht einiger Fans "schwul". Wenn ein Spieler den Ball vertändelt oder ihn beim Schießen nicht richtig trifft, ist er eine "Schwuchtel". Homophobe Sprüche sind im Stadion, in der Bastion der Männlichkeit Alltag. Brüllau selbst ist einst sogar jahrelang nicht zu seinem Klub, dem eigentlich sehr aufgeklärten FC St. Pauli gegangen, weil er es nicht mehr ausgehalten hat. Mit den Aktionen der Queer Football Fanclubs und des DFB soll über solche Sprüche aufgeklärt werden. Ziel ist es, ein Bewusstsein für diese Beleidigungen zu schaffen und Zivilcourage im Fußball zu fördern. Quelle: RP online